



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schloßpl. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Kopfszeile oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entgegen der Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenheftes 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das **Kreisblatt** mit der **Gratis-Beilage Sonntagsblatt** (Illustrirtes Unterhaltungsblatt), mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung **frühzeitig** ausgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die **prompte Zustellung** des Blattes erfolgen kann und keine **Unterbrechung** in der Zustellung eintritt. Bei **verspäteter Bestellung** können wir die **Nachlieferung** **bereits erschienener Nummern nicht gewährleisten.**

Das **Merseburger Kreisblatt** veröffentlicht alle **Verordnungen und Erlasse des Königl. Landrathes** **Hrn. Weidlich**, der **Polizei-Behörden** des Kreises und der **Stadt Merseburg**, sowie die **Bekanntmachungen** der **hiesigen Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden**, von denen wir besonders die **für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verbindungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. s. w.** hervorheben.

Abonnements auf das **Merseburger Kreisblatt** werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), **sämmtlichen** **Raufleichen Postanstalten** (1,50 Mk.) und von den **Landbriefträgern** (1,95 Mk.) entgegengenommen.

Unsere Boten sind mit der Einziehung der Abonnementsbeträge gegen Auszahlung einer von uns ausgefertigten Quittung beauftragt.

Merseburg, den 29. Septbr. 1891.

Die Widerlegung des Patzwanges in Elbaf-Vorbringen.

80. Unter dem 22. Mai 1888 war in Straßburg eine Verordnung erlassen worden, wonach

alle über die französische Grenze zurechtenden Ausländer ohne Unterschied, ob sie nur durchreisen oder sich im Lande aufhalten wollten, im Besitz eines mit dem Bist der deutschen Botschaft versehenen Passes sein mußten; das Bist durfte nicht älter als ein Jahr sein. Diese Maßregel war aus der Nothwendigkeit hervorgegangen, den Franzosen klar zu machen, daß Elbaf-Vorbringen in ganz und gar zu Deutschland gehöre. Mehrere Vantevertragsproceße hatten bedeutliche Umtriebe in Elbaf-Vorbringen entzündet, es bestand ein lebhafter Verkehr von der sogenannten Patroteliga her, die auf die „Perausgabe“ der Reichslande losarbeitete, französische Blätter sprachen von Elbaf-Vorbringen als von einem Lande, das Deutschland „so wenig“ gehöre, und umgekehrt waren deutsche Studenten in Belgien mißhandelt und deutsche mit Paß und Geldmitteln versehen Reisende an der Grenze ohne Grund angehalten und zurückgeschickt worden. Die beabsichtigte Wirkung des Patzwanges, den Franzosen und den mit ihnen sympathisirenden Einheimischen klar zu machen, daß die Fremde in Elbaf-Vorbringen nicht wie in eigenen Hause aufzuführen und gar Aufwiegelungen betreiben dürften, konnte natürlich nicht in wenigen Wochen erreicht werden. Nunmehr aber hat die Regierung den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um auf die weitere strenge Handhabung des Patzwanges, der schon einmal vorübergehend erleichtert worden war, zu verzichten; dies auch mit Rücksicht auf die Einträchtigkeit des legitimen Verkehrs und der wirtschaftlichen Nothwendigkeit, die mit dem Patzwang verbunden waren. Schon im Frühjahr beim Empfang der Deputation des Landesausschusses hatte unser Kaiser bei entsprechendem Verhalten der Bevölkerung eine Erleichterung in Aussicht gestellt.

Nach der Verordnung vom 21. September 1891 wird die Fremdenpolizei von der Grenze nach den Binnennoten verlegt. Ausländer, die sich im Reichsland über 24 Stunden aufhalten, haben sich spätestens am Tage nach der Ankunft bei der Grenzpolizei zu melden, widrigenfalls ihnen Ausweisung droht. Das Erfordernis des Passes ist nur noch ausreicht erhalten worden für die Angehörigen fremder Armeen, sodann für die sogenannten Emigranten, d. h. für diejenigen, welche ihre deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben haben, ehe sie den Anforderungen der allgemeinen Wehrpflicht genügen. Daß unter den in Elbaf-Vorbringen gegebenen Verhältnissen Personen der bezeichneten Klassen einer scharfen

Überwachung unterworfen werden, und die Nothwendigkeit gegeben sein muß, denselben unter Umständen den Aufenthalt überhaupt zu verweigern, wird, wie die Straßburger Correspondenz hervorhebt, von allen einsichtigen Männern auch der einheimischen Bevölkerung als nothwendig erkannt. Die unbedingte Zulassung insbesondere der im wehrpflichtigen Alter stehenden Emigranten würde bei denen, die ihre militärischen Verpflichtung erfüllt haben, mit Recht Mißmuth und Beklammern erregen.

In der gesammelten deutschen Presse ist dieser Schritt, der eben so von dem Vertrauen in den gebundenen Sinn der reichsländischen Bewohner wie von einem, im Vergleich mit der andernorts wahrnehmbaren Nervosität, eindringlichen Zustieg auf unserer maßgebenden Kreise Zeugnis ablegt, sehr beifällig aufgenommen worden. Aber auch in Frankreich, wo man sich nicht verhehlen kann, daß die kaiserliche Entscheidung lediglich auf sachlichen Gründen der inneren Politik beruht, fehlt es nicht an verständigen Stimmen, die die neue Verordnung als einen weisen Act von Friedensliebe rühmen. Es scheint, daß man auch dort, zumal unmittelbar nach den Völkergriechenhandeln, empfindet, wie wenig die deutsche Politik gewohnt ist, sich nach Gefühlswallungen einzurichten und von anderen als sachlichen Gründen bewegen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September. Die Kaiserin Victoria hat am Montag mit dem Prinzessinnen Victoria und Margarethe der Kaiserin Augusta Victoria in Wilhelmshöhe bei G. S. einen Besuch abgesehen. Die Herzlichkeiten wurden von der Bevölkerung sehr herzlich begrüßt. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Hamburg. Die Kaiserin Augusta Victoria wird am Mittwoch Abend mit ihren Töchtern wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen; über die Rückkehr des Kaisers aus Mombasa ist Näheres noch nicht bekannt. — Für das Lutherdenkmal in Eisenach hat der Kaiser 500 Mark bewilligt.

Der Reichskanzler von Caprivi hat das Wort! Der Reichskanzler von Caprivi beehrte in Osnabrück gelegentlich der 25-jährigen Jubelfeier des 78. Regiments auf Einladung der Stadt Osnabrück den Friedenssaal des Rathhauses, in welchem 1648 der Westfälische Friede verhandelt wurde. Auf die Begrüßung des Vizegouverneurs erwiderte der Reichskanzler mit

einer Ansprache, in welcher er zuerst die Freude äußerte, daß seine militärische Stellung ihm Gelegenheit gebe, im Friedenssaal zu sein. Der Rückblick in die Vergangenheit zeige, was der Gegenwart errögen; die Verhältnisse, ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, seien nicht begründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg herbeizuführen. Auch die Verhandlungen der Staaten in der neuesten Zeit gäben keinen Grund zu Befürchtungen; dieselben seien nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse; vielmehr seien dieselben nichts Anderes, als die Feststellung eines europäischen Gleichgewichts, wie es früher bestanden habe. Keine der europäischen Regierungen wolle, so weit es zu überlegen vermöge, den Krieg, der in seinen Weiden und Folgen alle früheren Kriege vorausichtlich überreffen würde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser freis bemächtigt sei, würden zu einem befriedigenden Abschluß führen, wenn schon vielmehr erst nach Jahrzehnten. In der wichtigsten Frage sei die Regierung sowohl eine Regierung der Arbeiter, als eine der Arbeitgeber. Wenn es den Arbeitgebern schlecht ginge, hätten die Arbeiter zunächst darunter zu leiden. Es werde auch unter der Osnabrücker Stadterretung Männer geben, denen die Ueberleitung in die jetzigen Verhältnisse schwer geworden sei; allein diese Herren dürften nicht allein mit ihren Herzen sondern müßten mit dem Verstande rechnen und dann die Nothwendigkeit der jetzigen Verhältnisse erkennen. Schließlich wies der Reichskanzler auf diejenigen Männer hin, die sich um die Ueberleitung in der Gegenwart verdient gemacht hätten, und hob insbesondere die Verdienste des amnestierten Oberpräsidenten v. Bennigsen hervor. Der Reichskanzler schloß alsdann mit dem Ausdruck des Dankes für die Einladung. Amends um 10 Uhr wohnte der Reichskanzler mit seiner Begleitung dem Commers ehemaliger Angehöriger des 78. Regiments bei und sprach dabei das Hoch auf den Kaiser aus. In seiner Rede erinnerte der Reichskanzler an Eckhardts Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht und den Zusammenhang zwischen dem Aituen und den Wehrden, dem Heere und dem Volke hervor und fuhr dann fort: Ich hoffe, daß das Regiment nach 25 Jahren auf eine ebenso glorreiche Geschichte zurückblicken wird. Das Dürren und Trachten des Kaisers ist auf das Wohl des Landes und auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Gegenwärtig ist nicht der geringste

Ein geheimnißvoller Mord.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Advokaten von Ludwig Wächter. (Nachdruck verboten.) (3. Fortsetzung.)

Es mußten ja Zusammenkünfte stattgefunden haben, es mußte Dienstleute geben, die Briefe und Postkisten brachten und trugen, es mußte jemand geben, der in die Sache Licht bringen konnte. Und trotzdem war Scharpe nicht im Stande, das von mir vermutete Verhältniß zu entdecken!

Ich muß gestehen, daß, als ich jenes Papier verschloß, ich geneigt war, jenen Letztgenannten, die eine Neuorganisation unseres Detectivsystems anstrebten.

Fünf Jahre waren vergangen. Ueber die an Roland Northwick verübte Mordthat war Gras gewachsen; sein Andenken selbst lebte nur noch in einigen Herzen. Wenn der Fall einmal zufällig besprochen würde, sagten die Leute: „Ach ja, Roland Northwick! Er war Selbstmörder, oder wurde er ermordet? Ich habe die Sache schon ganz vergessen.“ Jedermann, nur ich nicht, hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, daß der Mörder noch jemals an den Galgen kommen könne; in mir aber lebte die Ueberzeugung ungeschwächt fort, daß das in meinem Schrank verschlossene Stück Papier ihn früher oder später vor die Richterbank bringen werde.

Die letzten fünf Jahre hatten eine sehr bedeutende Rolle in meinem Leben gespielt. Mein Haar begann zu erbleichen, ich war allgemach reich geworden und begann darüber nachzudenken, meine Lebensweise etwas bequemer einzurichten; wenn man aber an der Spitze einer großen Anwaltskanzlei steht, fällt es dem Menschen schwer, derselben den Rücken zu kehren. Während dieser fünf Jahre stellte ich einen neuen Vertragscontract für Miß Magarave aus. Die Zeit heilte die ihr geschlagene Wunde und nun ist sie bereits seit einem Jahre verheiratet. Ich table sie nicht, weil sie versagte, wenn sie eben veragte. Wenn man jung ist, kann kein Kummer ewig währen.

Sie hatte Roland lange und aufrichtig betrauert und ich freute mich, daß ihre leuchtenden Augen nicht dazu verdammt sein sollten, für alle Zeiten dem Andenken jenes Mannes, den sie zuerst geliebt, Tränen zu weihen.

Mein vertrauter Gehülfe, Mr. Wilson, war noch immer bei mir.

Auch jetzt war er ebenso ernst, zurückhaltend, tabellos, wie vordem, vielmals auch noch etwas bleicher, düsterner und was sein Aussehen betraf, vielmals auch etwas schwächer, doch lagte er niemals über seine Gesundheit und da er vom frühen Morgen bis zum späten Abend für mich arbeitete, mußte ich glauben, daß seine Konstitution kräftiger sei, als es den Anschein hatte.

Niemals noch habe ich einen derartig arbeitssamen Menschen gesehen und für sich selbst hat sicherlich noch Niemand in solchem Maße gearbeitet.

Kaum war er mit einer Arbeit zu Ende, so griff er bereits nach einer anderen, und ich kann dreist behaupten, daß er innerhalb dieser fünf Jahre seinen Schreibstisch während der Geschäftszeit für seine Stube verließ, es sei denn, daß er in Amtsgeschäften auswärts zu thun hatte. Er erschien mir wie eine Maschine, die man aufzog, und hierauf in die Welt hinausanderte, und mit niemals abweichender Pünktlichkeit so lange zu arbeiten, bis Nader und Federen endlich brachen.

Ein- oder zweimal erhöhte ich seine Bezahlung. Er nahm dies mit ruhigem aber feinsinnigem übertriebenen Danke entgegen, wie jemand, der wohl weiß, daß er es verdient.

Da er nunmehr eine so wichtige Stellung in meinem Bureau bekleidete und meine Klienten fast eben so gut kannte, wie ich selbst, machte ich einen neuen Versuch, in unserem Privatleben ein gewisses freundliches Verhältniß zwischen uns beiden herzustellen.

Ich lud ihn ein, ja ich drängte ihn sogar, mit mir nach Hause zu kommen und einen Sonntag bei mir in Richmond zu verbringen.

Er wies in seiner gewohnten höflichen Manier mein Anerbieten zurück und als ich ihm sagte, daß ich ihm deshalb zuredete, weil meiner Meinung nach, solche Menschen, die so viele Stunden gemeinsam miteinander verbringen, sich auch im Privatleben nicht völlig fremd gegenüberstellen sollten, antwortete er:

„Sie müssen mir wirklich verzeihen, Mr. Northwick. Seit Jahren war ich bei Richmond. Ich fühlte mich in Gesellschaft gar nicht bequäm. Ich glaube, sie konnten es schon lange wahrge-

nommen haben, daß ich ein Sonderling bin und nicht für die Gesellschaft taug.“

Diese Zurückweisung verlegte mich viel mehr, als ich gestehen wollte, und ich beschloß, mich in Zukunft nicht mehr um ihn zu kümmern; möge er thun, was er will, möge er leben, wie es ihm gefällt.

Um diese Zeit, fünf Jahre nach dem Tode Roland Northwicks, begann ich auch wahrzunehmen, daß ich nicht mehr so jung war, als ich gewesen.

Nach langem Ueberlegen, wie auch in Würdigung seiner Verdienste, beschloß ich, Wilson anzutragen, mein Compagnon zu werden.

Seit acht Jahren arbeitete er bereits bei mir. Sein Benehmen war, wie sein Arbeiten, ein über jeden Tadel erhaben.

Meine Klienten liebten ihn.

Er war ein ausgezeichnete Advokat, ehrenhaft und fern von jeglichem Eigennutz.

Ich sagte, ich würde glücklicher sein wenn ich mein Contor in den Händen eines Mannes wüßte, den ich genau kannte und dem ich bedingungslos vertrauen konnte, als wenn ich einen fremden, wenn auch reichen Mann als Compagnon in mein Geschäft nahm.

Ich sprach mit Wilson.

Sein blickes Gesicht nahm eine lebhaftere Färbung an und jetzt gewahrte ich zum erstenmal die Anzeichen wirklichen Empfindens an ihm, so zwar, daß ich zu hoffen begann, daß wenn wir einander gleichgestellt sein würden, wir auch in ein freundschaftliches Verhältniß zu einander treten würden. (Fortf. f.)

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Modell-
hüte.

Emil Blöhn & Co., Merseburg.

Modell-
hüte.

Special-Geschäft für Damen-Putzartikel

beehren sich hierdurch den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte, größte Auswahl am Platze, in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Filzhüte, seidene Bänder, sowie sämmtliche Putz-Artikel zu Tagespreisen.

Specialität: Fertige Trauerhüte.

Jede in das Putzfach schlagende Arbeit wird sofort ausgeführt.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die **ersten Mod.-Erscheinungen** — die **grössten Sortimente** — die **billigsten** Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Hoher Verdienst!

Personen jeden Standes werden von einem als renommierten und gut eingeführten Bankhause zum Verkauf ausschließlich erlaubter Staats-Prämienloose, welche unter Garantie der Regierung mit Gewinn gezogen werden müssen, unter sehr günstigen Bedingungen zu ergründen gesucht; sehr hohe Provisionen event. Gehalt. Nichts gänzlich ausgeschlossen. Verkauf gefälligst erlaubt. Offerten unter A 3334 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, München erbeten.

Zur Verwaltung einer größeren Fabrik-Cantine

auf eigene Rechnung wird sofort eine geeignete Persönlichkeit gesucht, möglichst ein älterer Unteroffizier, welcher bereits einer Fabrik-Cantine vorgestanden bzw. dieselbe selbstständig geführt hat. Es wird nur auf einen ganz besonders energischen, gut qualifizierten, verheirateten Mann reflectirt, der gleichzeitig die gesammte Aufsicht über die Arbeiterfabrik ausüben hat und dessen Frau beschäftigt ist, die Contingente für ca. 100—150 Personen zu übernehmen. Günstige Bedingungen. — Gelehrter Handwerker bevorzugt. Offerten sub L. E. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-S., Magdeburg.



In großer Auswahl sind wieder

Belgische und Dänische Pferde

bei uns eingetroffen.

Gebrüder Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Grundstücke zu verkaufen.

Eine Kottsch. Bäckerei bei geringer Anzahlung, 2 dergl. Fleischerieen, 1 Grundstück mit 3 Morg. Garten (als Gärtnerrei pass.), sowie div. Wohnhäuser in hies. Stadt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Hausverkauf oder Vermietung.

Mein in der Poststraße Nr. 2 belegenes, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, großem Hof mit Thoreinfahrt und Garten beschaffte ich zu verkaufen oder zu vermieten. **Warta Nitschke**.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern Küche, Keller u. Bodenraum ist verpachtungshalber sofort zu vermieten u. zum 1. Nov. oder später zu beziehen. Steinstr. 8, part.

Empfehlenswert für jede Familie!

BOONEKAMP

HALE BITTER

bekannt unter der Devise: *Oceidit, qui non servat,* von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. UNDERBERG - ALBRECHT** am Rathhause in Rheineberg am Niederrhein. K. u. K. Hoflieferant.

Gegründet 1846. 25 Preis-Medallien.

Beste Amerikaner Bitterliqueur!

Verursache man andrerwärts zu schaden! Verursache man andrerwärts zu schaden! Verursache man andrerwärts zu schaden!

Zu haben in allen besseren Weinhandlungen und Colonialwaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Markt 12 **M. Dürbeck**, Markt 12

erlaubt sich sein

grosses, reich sortiertes Lager wollener Strumpf- und Rockgarne

in nur bewährtesten beiden Qualitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

NB. Gute, sehr haltbare englische Strickwolle 1/8 Pfd. 50 Pfg., per Pfd. = 2,40 Mk. (Vollw. & nicht!)

Specialität: Rechte diamantschwarze Wollgarne in allen Preislagen.

- Fertige Strümpfe und Strumpflängen bei billigster Berechnung.
- Normal-Strümpfen aller Systeme.
- Luxemburger Gesundheitssocken für Herren, Damen und Kinder.
- Unterbeinkleider in ff. Wolle u. Baumwolle, alle Größen u. Extra-Weiten.
- Herrenstrümpfe, Hand- u. Maschinengewirte aus besten engl. Wollgarn.
- Wollene Herrenwesten und Strickjacken in großer Auswahl.

Neuheiten in Elsass-Häubchen und -Mütchen für Kinder eingetroffen!

Ausgabestellen des Kreisblattes

befinden sich in den Materialwaarenhandlungen von

Scharre, Neumarkt 77.	Meyer, Oberbreitestraße 10.
Sauerbrey, Oberburgstraße 7.	Fritsch, Gotthardtsstraße 19.
Herfurth, Breitestraße 1.	Hennicke, Bahnhofstraße 1.
Classe, Schmalestraße 26.	Teichmann, Unteraltenburg 48.

Dieselbe sind auch die Abonnements-Karten zu lösen.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabe-Stellen von Nachmittags 5 Uhr ab.

Expedition des Merseburger Kreisblattes, Altenburger Schulplatz 5.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man **billigst** beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**

Wohlfurtes Zimmer mit Cabinet in **Weissenf. Herrstraße 2** im Garten ist eine große Wohnung zu vermieten, 1. April 1892 zu beziehen.

Pallestraße 9, II Tr.

Für Damen

habe ich noch

hochfeine Kidleder-Stiefeletten

in großer Auswahl, auch ff. Kalbleder nur reelle Qualität zu fabrikbilligen Preisen nebst stärkeren Sachen in Obigen.

Halbschuhe,

reichhaltigste Auswahl billigst.

Herrentiefeletten,

sowie auch Halbschuhe nur dauerhaft, schöne Facons, für wenig Geld.

Jul. Mehne.

Breitestr. 2 **C. Pertz**, Breitestr. 2.

Tischlermeister,

bringt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren** in allen Holzarten in empfehlende Erinnerung.

Reelle Bedienung. Solide Preise.

(Auch Theilzahlung)

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis.

Seehecht, Schellfisch, grosse Schollen.

Eingetroffen:

verschiedene Kräckerwaaren.

W. Krämer.

Heute Dienstag

frische hausgeschlachtene Wurst.

Otto Zachow.

Frischen Schellfisch auf Eis, Echte Frankfurter Würstchen, Echte Teltower Rübchen, Echten Magdeburger Sauerköhl, Frischen geräucherten Aal, Lüneburger Neunaugen, Frisches Weizenschrotbrod.

C. L. Zimmermann.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß von jetzt ab der **Maurer Gustav Jörn** (wohhaft Birkenstraße 3) als **Kassierer** gewählt ist.

Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 30. September, Abends 8 Uhr

Repetitionsstunde, von 9 Uhr ab Übungsstunde.

Halle'sches Stadttheater.

Mittwoch, 30. September, Anfang 7 1/2 Uhr. Zum 100jährigen Jubiläum der ersten Aufführung: **Die Zauberflöte.** — Alles Theater. Mittwoch, 30. September, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen. **Maria Stuart.**

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Mittwoch, 30. September, Anfang 7 1/2 Uhr. Zum 100jährigen Jubiläum der ersten Aufführung: **Die Zauberflöte.** — Alles Theater. Mittwoch, 30. September, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen. **Maria Stuart.**

Schneckenbrud und Verlag von W. Feilhaber, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

